

Effelder geht ans Abwassernetz

Mit einem Knopfdruck am Laptop nahmen die Bürgermeister von Effelder und Großbartloff, Hans-Werner Lange und Winfried König, Donnerstagnachmittag den neuen Verbindungssammler in Betrieb. Damit hängt Effelder nun offiziell am Klärwerk Friedatal Großtöpfer.



Die Bürgermeister Winfried König (links) und Hans-Werner Lange drückten im Effelderschen Sportlerheim den Knopf. Damit nahmen sie den Verbindungssammler in Betrieb, der Effelder an die Gruppenkläranlage anschließt. Foto: Thomas Müller

Effelder. Die meisten Klärgruben am Haus haben ausgedient. Mit der letzten Straßensanierung in vier bis fünf Jahren soll laut Lange jeder der 1400 Einwohner angeschlossen sein. Für den Anschluss der fünften Gemeinde nach Großtöpfer, Ershausen, Geismar und Großbartloff investierte der Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserentsorgung 690 000 Euro, mehr als die Hälfte förderte die EU. Ulrich Gabel, Geschäftsführer der EW Wasser GmbH, erinnerte an die technischen Herausforderungen in dem Bergdorf. "Wir mussten eine außergewöhnliche Höhendifferenz von 168 Metern und besonders felsigen Boden überwinden", berichtete er.

"Durch die Verlegung einer 400 Meter langen Freigefälledruckleitung im Rottenbachtal, in dem der Bauraum äußerst eng war, können die Abwässer nun optimal geführt werden. Da sich die Region außerdem in einer Trinkwasserschutzzone befindet, verlegten wir speziell verschweißte Abwasserrohre." Bereits an die Kläranlage angeschlossen ist das Gebiet "Am Sportplatz" in Effelder. In den nächsten Tagen folgen der "Kleine Iberg" und das Pumpwerk "Kleine Wiese".

Die weiteren Abschnitte sind in Planung. So wird im kommenden Jahr in der Langen Straße bis zur Hintergasse/Am Plan ein Schmutzwasserkanal verlegt. Die jetzigen Haus-Klärgruben verlieren damit ihren Zweck. Seit Inbetriebnahme der Kläranlage Friedatal im November 2011 wurde die Hälfte aller Haushalte angeschlossen. Weshalb die Gewässergüte sich verbesserte. Effelders Ortschef war nicht immer ein Freund der Gruppenkläranlage. Gestern räumte er mit Blick auf Nachbar Struth, der sich für Kleinkläranlagen entschied ein, dass dies der richtige Weg war.

Thomas Müller / 22.07.11 / TA